Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 42 (1955)

Heft: 8: Sozialer Wohnungsbau in Italien

Nachruf: Kurt Scheer

Autor: Sommerfeld, F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aufrichtige Form erzeugt, die etwas von der Zuverlässigkeit und Werkschönheit schweizerischer Arbeit überhaupt in sich birgt.

In dem tagebuchartigen Erinnerungsband «Aus meiner Werkstatt» dürfen wir Hubacher über viele Stationen seines Weges folgen, der an künstlerischem Erleben und an auf ausgedehnten Reisen gewonnenen Eindrücken reich ist. In seiner großen Bescheidenheit hat Hubacher gesagt: «Ich möchte es einmal erleben, daß mir eine Plastik gelingt, die dem Mann auf der Straße ebenso Eindruck macht, wie dem Kenner.»-Dem Künstler, dessen Werk nicht nur in zahlreichen Museen und privaten Sammlungen repräsentativ vertreten ist, sondern das den Vorübergehenden von so vielen Plätzen und öffentlichen Anlagen schweizerischer Städte grüßt, dürfen wir heute bezeugen, daß er dieses Verständnis in allen Schichten seines Volkes in schönstem Maße gefunden hat. H.R.



Karl Scheer, Arch. BSA †

Als er in seinem romantischen und doch einfach-natürlichen Garten arbeitete, erlosch plötzlich das Lebenslicht unseres lieben Kollegen und Freundes Architekt BSA Karl Scheer, am 23. April dieses Jahres. Ein schlichter, liebenswürdiger, hilfsbereiter, ja selbstloser Mann hat uns verlassen, und die wenigen, die ihm nahestanden, vermissen ihn schmerzlich. Gerne hätte man ihm gegönnt, nach seinem arbeitsreichen Leben, dem auch manche Enttäuschung nicht erspart blieb, noch etliche Jahre der Ruhe und Beschaulichkeit zu genießen.

Geboren am 5. November 1879 in Zürich-Riesbach, wuchs er in der Stadt Zürich auf; er kam nach Absolvierung einer Lehre bei Architekt und Bezirksrat F. Zuppinger ins Technikum nach Winterthur, das er 1898 absolvierte. Dann arbeitete er in der Firma Jung & Bridler bis 1904 und kam darauf für ein Jahr nach Freiburg i.B. ins Erzbischöfliche Bauamt. 1905 trat er in die Firma Pfleghard und Haefeli in Zürich ein, wo er sich als Bürochef ein solides Rüstzeug für sein späteres Berufsleben erwarb, um sich 1918 selbständig zu machen.

Seither hat er zahlreiche Bauten ausgeführt, worunter verschiedene Wohn-



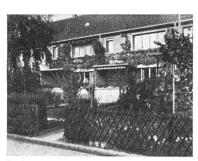
Arch. BSA Karl Scheer †



Bauten von Karl Scheer Mehrfamilienhäuser an der Schaffhauserstraße in Zürich, 1926



 $Ein familien haus\ in\ Oerlikon,\ 1934/35$



Reihenhäuser «Bircherdörfli» in Zürich, 1935 Photo: Frömmel, Zürich

kolonien für die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, etliche Privat- und Geschäftshäuser vor allem in Oerlikon, das Volkshaus in Oerlikon, die Innen-

renovation der Kirche Schwamendingen, das Schulhaus Gubelhang und die Erweiterung des Schulhauses Buhn in Seebach. Seine letzte große Arbeit war die Bauleitung für das neue Chemiegebäude der ETH, dessen Pläne von Architekt Prof. F. Heß stammen.

Sein gesunder, praktischer Sinn, seine - freiwillige und bewußte - Gebundenheit an heimatliches Bauwesen ließen Karl Scheer vor Experimenten mit noch unbewährten Konstruktionen und modischen Formalismen zurückschrecken, und so haben seine Bauten weniger sensationell gewirkt als durch ihre konstruktive Solidität und zeitlose Architektur einen gediegenen und sympathischen Eindruck hinterlassen. Ein lebendiger Zeuge seiner Persönlichkeit ist sein reizendes, gemütliches Eigenheim, das er sich 1941 an der Enzenbühlstraße in Zürich, in idyllischer Umgebung am Nebelbach, baute. Es spiegelt so richtig das Wesen dieses einfachen, zurückhaltenden und bescheidenen Mannes wider, der mit seiner gewinnenden Herzlichkeit allen, die ihn näher kannten, in bleibender Erinnerung verweilen wird.

F. Sommerfeld

Lux Guyer, Architektin SIA †

Am 26. Mai dieses Jahres starb, mitten aus aktivster Arbeit, unsere große Pionierin des Architektinnenberufes. Lux Guyer. Die markanten Zeichen ihrer beruflichen Persönlichkeit sind diese: Sie war von nimmermüder Unternehmungslust erfüllt und hatte eine ausgesprochene Ader für die dem Bauen förderlichen wirtschaftlichen Vorbereitungen. Künstlerisch hat sie das Seltene zuwege gebracht, einen ganz persönlichen, eigenen Baustil zu entwickeln. Nicht etwa im eigenbrötlerischen Sinn. Nein, er entwickelte sich - wie manch heutige gute Architektur - vom englischen Landhaus her, wo der Garten sich mit dem Haus verbindet, sich das eine Element nach dem andern hin öffnet, wo mittels schlichtem Aufwand ein Maximum an warmer, natürlicher Wohnlichkeit gestaltet ist. Darüber hinaus verwendete und verwandelte sie Eindrücke aus Frankreich, Berlin, aus ihrer Schulung an der Kunstgewerbeschule und der ETH in Zürich. Es lag ihr nicht in erster Linie am Detail - was gewöhnlich mit leichter Abschätzung von der Frau vorausgesetzt wird – sondern an der räumlichen Wirkung innen und außen. Spannung und Charme von Raumproportion und Raumfolge soll-